



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Druckpreis:
Durch Ertrag monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kops. Zustellgebühr, nach der Post RM. 1.70 einschließlich 20 Kops. Subskriptionspreis: Paris der Einzugsnummer 10 Kops. In Fällen längerer Abwesenheit kein Anspruch auf Verlängerung der Zeitung über auf Wiederholung der Subskriptionspreis. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenbürg (Calw) Postfach 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Schwab-Donau-Kreis, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierspaltige Zeile kostet 1 Kopecke, einseitig bezogen 2 Kopecke, zweiseitig 3 Kopecke. Bei längerer Anzeigenfrist sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen werden nur für den Fall der Anwesenheit des Anwerbers angenommen. Die Anzeigen werden nur für den Fall der Anwesenheit des Anwerbers angenommen. Die Anzeigen werden nur für den Fall der Anwesenheit des Anwerbers angenommen.

Nr. 285

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Dezember 1941

99. Jahrgang

Seegefecht vor Australien

Australischer Kreuzer von deutschem Hilfskreuzer versenkt — Weitere Fortschritte an der Front von Moskau
Neuseeländische Division bei Tobruk vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front vor Moskau gewonnen die von starken Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbänden unterstützten Angriffe unserer Infanterie- und Panzerverbände trotz zähen Widerstandes und örtlicher Gegenstöße des Feindes weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurden gestern insgesamt 20 feindliche Panzer vernichtet.

Im Finnischen Meerbusen ist ein großer sowjetischer Transporter auf eine deutsch-finnische Minensperre gesunken und gesunken.

Im Seegebiet um England wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt. In der Nacht zum 3. Dezember bombardierte die Luftwaffe eine Hafenanlage an der englischen Südküste. In einem Gefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal erzielten Minenräumboote mehrere Artillerietreffer auf feindlichen Einheiten. Der Geener brach darauf das Gefecht ab.

Vor der australischen Küste kam es zu einem Seegefecht zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ und dem australischen Kreuzer „Seddon“. Unter dem Kommando des Freigantkapitäns Detmers hat der deutsche Hilfskreuzer den an Bewaffnung und Geschwindigkeit weit überlegenen Geener niedergelassen und versenkt. Der 6330 Tonnen große Kreuzer „Seddon“ ist mit der gesamten Besatzung von 42 Offizieren und 603 Mann untergegangen. Infolge der Beschädigungen, die das deutsche Schiff in dem schweren Gefecht erlitten hatte, mußte es nach heftigem Kampf aufgegeben werden. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet und erreichte die australische Küste. Der Hilfskreuzer „Cormoran“ hat im Kreuzergebiet in überlebensfähigen unter seinem Kapitänen Kommandanten eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe versenkt.

In Nordafrika wurden die südlich von Tobruk eingeschlossenen britischen Kräfte — die Masse einer neuseeländischen Division — teils vernichtet, teils gefangen genommen.

Frauen an die Front gezwungen

Weitliches Stimmungsbild aus Moskau.

Stockholm, 3. Dez. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Smolensk, A. Z. Cholerton, gibt in seinem letzten Bericht einen sehr anschaulichen Einblick in die rücksichtslosen Methoden, mit denen Stalin die Zivilbevölkerung von Moskau, und zwar vor allem auch die Frauen, in

die Kampflinie zwingt. Hunderttausende von zivilen Frauen in die Schützengräben geschickt worden, wo sie die gelichteten Reihen der regulären Truppen ausfüllen mußten. 200 000 Moskauer Frauen erhielten, wie Cholerton weiter berichtet, den Befehl, sich sofort zum Wehrdienst zu melden. Sie standen in langen Schlangen vor den Musterungsbüros oft zwei bis drei Tage an, während die Stadt fast stummlich von deutschen Flugern angegriffen wurde. Jede der Frauen erhielt eine Anweisung auf eine Protration für die folgende Woche. Andere Nahrung war nicht verfügbar. Mit dieser Anweisung mußten sie sich abermals in langen Schlangen anstellen, um ihre Portion auch wirklich zu erhalten. Dann gingen sie an die Front ab. Die meisten von ihnen werden dazu benutzt, Schützengräben auszumauern. Sie müssen ferner erste Hilfe in der Feuerlinie leisten und vor allem Gräber für die Gefallenen aufwerfen. Viele Frauen werden auch direkt in den Kampf eingezogen.

Cholerton berichtet weiter, daß äußere Bild Moskaus heute sich vollkommen geändert. Die einstmalig so menschenüberfüllten, lärmenden Straßen seien sehr still geworden. Die Bewohner müßten sich in langen Schlangen anstellen, um die wenigen Rationen in Empfang zu nehmen. Auf den großen Durchgangsstraßen seien überall Bunkerräume errichtet worden. Die Rationindustrie des Moskauer Bezirks habe aufgehört zu arbeiten.

Der Bericht Cholertons ist natürlich von den Sowjets scharf zensiert worden, aber aus seinen kurzen Hinweisen und Andeutungen kann man sich ein Bild machen, wie verwehelt die Lage der Stadt geworden ist.

„Auf's Neueste vorbereitet“

Japan wartet mit grenzenloser Geduld.

DNB. Tokio, 3. Dez. Anlässlich des Jahrestages des Paktes zwischen Japan, China und Mandschukuo fand in der Hibidohalle eine von 5000 Personen besuchte Versammlung statt, an der Vertreter aller nationalen Verbände der drei Länder, des diplomatischen Korps, der Regierung und der Wehrmacht teilnahmen. General Itaburo Arita wies auf das gemeinsame Ziel der Neuordnung im Fernen Osten hin, dem die ABCD-Front noch feindlich gegenüberstehe. China und Niederländisch-Indien seien in gleicher Weise abhängig von England und den USA, wobei England auf die Hilfe der USA angewiesen sei.

Hauptverantwortlich seien die USA für die Störung des Friedens, und Japan warte mit grenzenloser Geduld auf das Ergebnis in Washington, sei aber gleichzeitig aufs Neueste vorbereitet.

Die Sowjets räumen Hangoe

Helsinki, 2. Dez. Das Oberkommando der finnischen Wehrmacht gab gegen 23.00 Uhr am 2. 12. als Sondermeldung bekannt:

Wegen des nahenden Winters und des Drucks unserer Truppen hat der Feind die Räumung des Gebietes von Hangoe (Hangoo) begonnen. Maßnahmen zur Befreiung des Küstengebietes sind im Gange. Die in den bisherigen Berichten gemeldeten Explosionen dauern an. Das wiedergewonnene Gebiet ist überall gründlich zerstört, miniert und mit zahllosen Sperrern versehen.

Der finnische Wehrmachtsbericht

DNB. Helsinki, 3. Dez. Der finnische Heeresbericht vom Dienstag lautet:

Hangöfront: In der Nacht schwache feindliche Artillerietätigkeit, die jedoch am Tage ziemlich lebhaft wurde. Des weiteren Tätigkeit von Eisenbahn- und schwerer Artillerie, übliches Störungsfeuer der eigenen Artillerie, wobei Treffer in feindlichen Batteriestellungen, Maschinengewehrstellungen und Bunkerstellungen festgestellt wurden. — **Karelich-Landenge:** Feindliches Artillerie- und Granatwerferfeuer in den vordersten Linien. Die Befestigungen von Tolleben und Krasnoarmeijn haben an der Beschädigung teilgenommen und ihr Feuer auf Teriofi und Kudala gerichtet. Die eigene Artillerie und die Granatwerfer konnten Volltreffer in feindlichen Truppenlagern, Befestigungsanlagen und auf Verkehrspunkten sowie in der nächsten Umgebung dieser Punkte feststellen. — **Siedlerfront:** Gegenläufiges Artillerie- und Granatwerferfeuer sowie Spättruppentätigkeit. Die eigene Artillerie hat eine feindliche Batterie, Feldgeschütze und Panzerabwehrkanonen zum Schwelgen gebracht und Volltreffer in feindliche Widerstandswälle und Bunker erzielt.

Seeverkehrsfront: Aus einem feindlichen Geleitzug, der sich auf dem Finnischen Meerbusen bewegte, hat eine unserer Flottenabteilungen ein Handelsschiff durch Beschuss zum Sinken gebracht. Ferner wurde beobachtet, daß ein feindliches Schiff auf eine Mine lief.

Luftverkehrsfront: Die Flugzeugtätigkeit wurde in gewissem Maße durch die Witterungsverhältnisse beschränkt. Die eigenen Luftstreitkräfte haben in der Gegend von Kronstadt einen großen Frachter unter Beschuss genommen und in Brand geschossen. In Ost Karelien wurden

einige Kältwagenkolonnen sowie Viehbedäcker bombardiert. Des weiteren wurde eine Stichbahn der Murmanbahn mit Bomben belegt, wobei Volltreffer mit schweren Bomben erzielt wurden. Die Bodenabwehr hat ein feindliches Flugzeug zum Abschuss gebracht. Eine eigene Maschine kehrte nicht zu ihrem Startpunkt zurück.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britische Panzer und Flugzeuge vernichtet.

DNB. Rom, 3. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Maritima nehmen die Kämpfe trotz örtlicher schlechter Wetterlage ihren Fortgang. In Tobruk Artillerietätigkeit und Aktionen unserer vorgeschobenen Abteilungen. Im Zentralabschnitt einige Zusammenstöße, wobei feindliche Kampfmittel vernichtet und ein britisches Flugzeug durch Bodenabwehr abgeschossen wurden. An der Sollum-Front wurde das Artilleriefeuer des Feindes gegen die besetzten Stellungen von Bardia erwidert. Die Flak schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab. Weiter Ermittlungen zufolge vernichteten unsere die Stellung von Sidi Omar verteidigenden Verbände 17 Panzer, fünf Kampf- und 20 Kraftwagen des Feindes.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Benghasi, Derna und andere Ortschaften der Cyrenaika ab. Eines der Flugzeuge wurde getroffen und zur Landung gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr Derna abgeschossen. Italienische Jagdflugzeuge schossen im Luftkampf fünf feindliche und die deutschen Jagdflugzeuge zwei feindliche Flugzeuge ab. Im Verlauf einer nächtlichen Aktion über dem Gebiet von Marfa Matraf wurde ein feindliches Jagdflugzeug von italienischen Bombern abgeschossen.

Im Feuer deutscher Fernkampfpistolen.

DNB. Deutsche Fernkampfpistolen beschossen in den Witterungsstunden des 2. Dezember wieder Schiffe im Kanal. Die britischen Schiffe drehten sofort ab und rückten in den Nebel unter der britischen Küste. Infolge des unklaren Wetters konnte keine Beobachtung über die weitere Wirksamkeit des Beschusses gemacht werden.

„Ueberraschungen für England“

DNB. Die richtige Handhabung der Nachrichtenpolitik im Kriege spielt unter Umständen eine schlagendbeeinflussende Rolle. Reichsminister Dr. Goebbels hat gerade diesem Kapitel der geistigen Kriegsführung in seiner Rede vor der Deutschen Akademie besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Er wies dabei hin auf die Perioden des Schweigens der deutschen Führung und stellte fest, daß es manchmal vorteilhafter erscheine, den Engländern für den Augenblick den psychologischen Erfolg zu lassen, den materiellen Erfolg aber für Deutschland zu behalten. Dieses zeitweilige Verschweigen hat die deutsche Nachrichtenpolitik neuerdings bei den militärischen Ereignissen in Afrika walten lassen, und erst in den beiden letzten Berichten des deutschen Oberkommandos ist der Öffentlichkeit ein kurzer, aber inhaltreicher Zwischenbericht über den bisherigen Verlauf des wechselvollen Kampfes in der Wüste gegeben worden. Aus diesen knappen Mitteilungen ergibt sich die Tatsache, daß die Schlacht in Nordafrika zwar noch nicht entschieden ist, daß aber die weit gelegten Offensivziele der Engländer durch die erfolgreiche deutsche Abwehr- und Gegenangriffaktion heute schon durchkreuzt und zuhanden gemacht worden sind. Schon als General Auchinleck am 18. November von Kapsien aus seine seit fünf Monaten massierten Offensivkräfte — angeblich sollen 750 000 Mann, 1500 Flugzeuge und die britische Mittelmeerflotte dazu aufgebieten worden sein — zum Ansturm gegen Tobruk anlegte, um die Niederlage seines Amtsvorgängers Wavell vom März dieses Jahres wettzumachen, hatte General Rommel seit Tagen die Bereitstellungen der britischen Kräfte erkannt und die erforderlichen Gegenaktionen in die Wege geleitet. In London aber hatte man dem britischen General nicht genug Vorfußboden zollen können und die Entsetzung Tobruks, ja die Vertreibung der Achsenkräfte aus Libyen und den britischen Vormarsch bis Tripolis und die tunesischen Grenze, ja sogar die Bedrohung ganz Nord- und Westafrikas als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Churchill selbst sprach im Unterhaus davon, daß die Panzer Schlacht in der Wüste „im Verlauf von zwei Stunden“ entschieden werden könne.

Diese britischen Hoffnungen sind wieder einmal gründlich enttäuscht worden. Nicht ein einziges der militärischen Ziele ist erreicht, und erst recht kann keine Rede davon sein, daß das englische Vorhaben in Libyen dem bolschewistischen Bundesgenossen im Osten, der mit Sehnsucht nach einer „zweiten Front“ verlangt hatte, irgendeine Entlastung gebracht hat. Obwohl die Briten auf dem Umwege um das Kap der guten Hoffnung ungeheure Mengen von Kriegsmaterial nach Kapsien geschafft und Truppen aus dem jungen Empire, namentlich aus Südafrika, Neuseeland und Indien an die libysche Grenze herangebracht hatten, ist den Briten der mit unerhörtem Kräfteinsatz angelegte Erfolg auch diesmal verfaßt geblieben. An der beispiellosen Tapferkeit der deutschen und italienischen Truppen ist die Gewalt der britischen Offensive gebrochen. Der letzte Wehrmachtsbericht meldet die Einschließung und Vernichtung einer ganzen neuseeländischen Division. Das ist die deutsche Antwort auf die von den Briten mit großem Treibgeschick angekündigte bevorstehende Entsetzung Tobruks.

Übrigens ist man in London unter dem Eindruck der neuen Schlapen in Nordafrika ziemlich kleinlaut geworden. So spricht Reuter von „Schwankungen im Kampf“ und muß zugeben, daß die Deutschen diesmal diese Runde gewonnen hätten, fügt allerdings die trostreichen Worte hinzu, daß die nächste Runde England gewonnen werde. Worauf Reuter diese Hoffnung stützt, wissen wir nicht, denn das britische



In den erfolgreichen Operationen im mittleren Frontabschnitt. Offener-Bag

Der siegreiche Hilfskreuzer „Cormoran“

Eine der ruhmvollsten Waffentaten der Seefriegersgeschichte

Hauptquartier in Kairo hat zum Schrecken von uns zugeben müssen, daß von Panzern unterstützte deutsche Verbände in die britischen Verteidigungsstellungen eingedrungen sind. Der militärische Sachverständige von Reuters bemerkte ebenfalls sehr gedrückt, daß man die Stärke der Deutschen nicht unterschätzen dürfe und ihre schweren Panzer ein bemerkenswertes Durchdringungsmögen gezeigt hätten. Sollten die Deutschen imstande sein, ihre Erfolge zu behaupten, so würde die Lage der britischen Streitkräfte im Süden von Tobruk etwas exponiert sein. Die „Times“ ist ebenfalls, von „Überrückungen“ zu sprechen, die der englischen Führung widerfahren seien. Als Merkmal dieser Überrückungen bezeichnet das Blatt die Gefangennahme hoher britischer Offiziere. Eine weit größere Überrückung dürfte für die Briten aber — das gilt selbst der Militär-„Sachverständige“ der „Daily Mail“, „Bibbi“ hat, zu — der Widerstand der deutschen Truppen gewesen sein, die nicht nur durch ihre ausgezeichnete artilleristische Abwehr dem Gegner schwere Verluste beibrachte, sondern mit ihrer Panzerarmee, die zu vernichten laut Churchill das Hauptziel der Briten war, Erfolge von entscheidender Bedeutung erzielt haben. So berechtigt uns der bisherige Verlauf der harten Kämpfe in der nordafrikanischen Wüste zu der bescheidenen Hoffnung, daß auch hier, wie an allen anderen Fronten, den deutschen Waffen der Endsiege beschieden sein wird.

Auch rumänische Arbeiter für Deutschland

BRN Berlin, 3. Dez. Der in Berlin eingetroffene rumänische Arbeitsminister Dr. Danulescu wurde von Reichsleiter Dr. Ley in dessen Berliner Dienststelle zu einer ersten ausführlichen Arbeitsbesprechung empfangen. In der Unterredung wurden die deutsch-rumänischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Einberufung von rumänischen Arbeitskräften für Deutschland und der Arbeitsbeschaffung. Am Abend fand im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitervereine ein Empfang statt. Dr. Danulescu führte u. a. aus, daß das rumänische Volk erblickt in dem deutschen Sieg der Europa so viele neue Perspektiven eröffnete, gleichgültig auch seinen Sieg und den Sieg aller Verbündeten. Das Deutschland des großen Führers habe allen einen neuen Lebensodem verliehen, ohne den sie rettungslos verloren gewesen wären. Auf dem Schlachtfeld hätten sich die deutschen und rumänischen Soldaten zur Verwirklichung der Vorarbeiten für immer durch ihr gemeinsames Vorkampfen die Hände gereicht. Die deutsch-rumänische Freundschaft sei ein glühendes Vorseichen für das große europäische Aufstehen. Die deutsch-rumänische Zusammenarbeit breche sich auf allen Gebieten langsam aber sicher Bahn.

Kurzmeldungen

BRN Berlin, 3. Dez. Der Führer hat dem spanischen Staatschef General Franco zum Geburtstag herzlich seine Glückwünsche übermittelt.

BRN Berlin, 3. Dez. In Anwesenheit des stellvertretenden Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Kleinmann wurde in Wehrburg die erste slowakisch-deutsche Fremdenverkehrsvereinbarung eröffnet.

BRN Berlin, 3. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung zählt die Jugendorganisation der spanischen Falange in ihren Reihen 665 000 männlich und 779 000 weibliche Mitglieder im Alter von 7 bis 18 Jahren.

BRN Berlin, 3. Dez. Obwohl die irische Regierung unter Eoin Neill in den letzten Wochen mehrfach die Frage von Wahlen erwidert hat, konnte sie sich dazu nicht entscheiden. Sie befindet sich einer überwältigenden england- und regierungsfeindlichen Mehrheit.

Mittelkreuzträger Mohner seinen Verletzungen erliegen

BRN Berlin, 3. Dez. Seinen bei den Kämpfen im Osten erlittenen schweren Verletzungen erliegen ist der Mittelkreuzträger Erwin Mohner, 44-jähriger Führer in einer Panzerjägerabteilung. Der 23 Jahre alte H-Unterscharführer Erwin Mohner hat im West- und Südkrieg in den Reihen der H-„Division Reich“ gekämpft. Das Mittelkreuz erhielt er für Überleben und tapferen Einsatz bei den Kämpfen am Jelisja. Als Geschwaderführer einer leichten Panzerkompanie am 20. April 1941 bei der Einnahme von Tula im Osten im Kampf um den Ort Tula die Widerstandskraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Mittelkreuzträger H-Gaunkuhnmüller Bleib gefallen

BRN Berlin, 3. Dez. Bei den Kämpfen um Rostow fiel am 17. November 1941 der Kompanieführer der 1. Kompanie der Leibstandarte „Adolf Hitler“, Mittelkreuzträger H-Gaunkuhnmüller Erhard Bleib. Mit dem Tode dieses erst 25 Jahre alten nationalsozialistischen Kämpfers hat sich ein einflussreiches und vorbildlich korrektes Leben erfüllt. Erst im Mai dieses Jahres hat der Führer H-Gaunkuhnmüller Bleib durch Verwundung des Mittelkreuzes des Eisernen Kreuzes für sein heldenmütiges Verhalten im Südkrieg ausgezeichnet. Ihm gebührt das Verdienst die englische Schlüsselstellung am Hidi. Bleib erlitt und damit der Leibstandarte „Adolf Hitler“ den Durchbruch durch den Fest er ermöglicht zu haben. Selbst verwundet, hat er damals ohne Unterstützung schwerer Waffen bei Regen und Schnee an der Spitze seiner Kompanie die Schlüsselstellung gegen härtesten Widerstand erobert.

Belannter deutscher Offizierentener geworden

BRN Berlin, 3. Dez. Der bekannte deutsche Journalist und Schriftsteller Paulmann a. D. Erich von Salaman ist in einem Schlaganfall im Krankenhaus im Alter von 65 Jahren gestorben. Saloman war ein erfahrener Offizierentener. Er hatte schon am Vorkrieg teilgenommen und dann den berühmten Soldaten des Ostfeldzuges durch China, Japan und den Fernen Osten nach Russland unternommen. Im Weltkrieg wurde er zum Generalmajor befördert und im Weltkrieg das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse. In beiden Feldzügen wurde er schwer verwundet.

Gangerreichten infolge britischer Getreidebeschlagnahme

In einem amtlichen Kommuniqué der iranischen Regierung wird mitgeteilt, daß es in den Städten Hamadan und Kermandschah und in den dazu gehörigen Provinzen zu Hungererregungen unter der Bevölkerung kam da von Seiten der britischen Militärbehörden in den beiden Provinzen eine so große Menge Getreide beschlagnahmt wurde, daß der Reis für die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr ausreicht. In normalen Zeiten waren diese beiden iranischen Provinzen Getreideüberschussegebiete. Die Engländer haben damit wieder einmal bewiesen, was von ihren Forderungen zu halten ist. Sie hatten die der widerrechtlichen Besetzung des Landes ausdrücklich erklärt, die Bevölkerung Trans zu versorgen zu wollen.

Ordnungsbrüche hingerichtet

BRN Berlin, 3. Dez. Heute ist der am 23. Februar 1922 in Preußen (Bez. Ostpreußen) geborene Waldemar Nordhüter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Nordhüter, ein arbeitsfähiger Mensch, hat mehrere Einbrüche begangen und zuletzt mordet eine Geschädigte in ihrer Wohnung erschossen und sie mit vorgehaltener Schale zu ersticken versucht.

BRN Berlin, 3. Dez. Die Versenkung des australischen Kreuzers „Sydney“ durch den deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ gehört zu den ruhmvollsten Waffentaten der Seefriegersgeschichte. Hilfskreuzer sind ehemalige Handelschiffe, die für Kriegszwecke bewaffnet werden. Handelschiffe, selbst schnelle Passagierdampfer, bleiben in ihrer Geschwindigkeit weit hinter den Spitzengeschwindigkeiten moderner Kriegsschiffe zurück. Handelschiffe haben keine Panzerdecks und die Bewaffnung für Kriegszwecke reicht selbstverständlich nicht an die Bewaffnung eines regulären Kreuzers heran. Ein solches ehemaliges Handelschiff war auch der „Cormoran“.

Ein zum Hilfskreuzer umgebautes Handelschiff hat, darin liegt die besondere Größe dieser Waffentat, ein deutsches Kriegsschiff modernster Bauart vor. Ent.

Der Kreuzer „Sydney“ der Ende 1934 vom Stapel fiel, war erst 1938 in Dienst gestellt worden. Bei einer Wasserverdrängung von 6800 Tonnen hatte er eine Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen. Seine Bewaffnung bestand aus acht Geschützen von 15,2 cm, acht Geschützen von 10,2, einer Luftabwehrtorpede von vier mittleren und zwölf leichten Geschützen und acht Torpedorohren. Zwei Katapultflugzeuge befanden sich an Bord. Maschinen von 72 000 PS gaben dem auf einer eisernen Welle gebauten Schiff den Antrieb. Die kriegsmäßige Beladung von 550 Mann trifft die kleine australische Marine umso schwerer, als diese Schlachtschiffe überhaupt nicht besitzt und lebt nur noch auf fünf Kreuzern, fünf Zerstörern, einigen Schiffsbooten und Spezialfahrzeugen besteht. Der Untergang des Kreuzers „Sydney“ ist daher von Bedeutung für die strategische Lage im Pazifik.

Der Hilfskreuzer „Cormoran“ hat eine erfolgreiche Laufbahn im Kreuzerriegel in überseeischen Gewässern hinter sich. Von seinen Erfolgen ist in den Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht wiederholt berichtet worden. Monatslange Fahrten führten den Hilfskreuzer in die verschiedensten Segelgebiete. Überall hat er der britischen Versorgungsschiffe heftig zugelegt und durch sein Auftreten Kurze verbreitet. Die Engländer haben die Laufbahn dieses Schiffes an Hand der vielen Schiffversenkungen zu verfolgen gesucht.

Die gleichen heute, eine ganze Anzahl namentlich genannter Schiffe auf das Gerüstkonto dieses Hilfskreuzers legen zu können und veröffentlicht darüber eine Liste. Obwohl die Liste weiter auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann noch in Einzelheiten zutrifft, gibt sie doch eine Vorstellung von der weiträumigen Tätigkeit eines Hilfskreuzers in überseeischen Gewässern. Unter diesem Gesichtspunkt ist die folgende britische Darstellung zu werten. Auf das Konto dieses Hilfskreuzers stellt die britische Liste zunächst die Versenkung der drei Schiffe „Antonia“, „British Union“ und „African Star“. Später habe er den „Gurlochus“ versenkt. Dann jagte er im Südpazifik auf und versenkte im Frühjahr dieses Jahres den Dampfer „Agaila“ und „Craftsman“. Im Juni operierte er dann — immer nach dieser britischen Darstellung — zwischen Ceylon und Sumatra, wo er die Dampfer „Felicity“ und „Mareeba“ versenkte. Ende September habe er schließlich das von England übernommene griechische Schiff „Gemblicos“ versenkt. Es ist zu berücksichtigen, daß der Gegner mit solchen Darstellungen verfährt, die deutschen Hilfskreuzertätigkeit auf die Spur zu kommen. Die Veröffentlichung der tatsächlichen Kriegserfolge des „Cormoran“ bleibt deshalb einer späteren Zeit vorbehalten.

Der Deutsche Sieg in diesem ungleichen Gefecht wird noch dadurch unterstrichen, daß der Kreuzer „Sydney“ mit der gekamerten Beladung verloren ging, während ein großer Teil der Hilfskreuzerbeladung in Booten die Küste erreichen konnte. Der Kreuzer „Sydney“ war bereits sechs Tage überfällig. Die australische Regierung hatte, wie der Marineminister jetzt mitteilt, Suchflugzeuge bis zur äußersten Grenze des Aktionsradius ausgesandt, aber keine Spur von dem Kreuzer war zu entdecken. Der Premierminister Curtin behauptet, die Veröffentlichung über den Verlust verleihe zu haben, weil man die Hoffnung noch nicht aufgegeben hätte, über das Schicksal der „Sydney“ etwas zu erfahren. Tatsache ist, daß der Feind den Verlust erst nach, nachdem die deutschen Schiffsboote an der australischen Küste gelandet waren. So erst wurde der Untergang des Kreuzers „Sydney“ in der australischen Öffentlichkeit bekannt. Die Veröffentlichung erfolgte, nachdem der Verlust nicht mehr verheimlicht werden konnte.

Auch Volo „Paramatta“ gefunken

Mit der Versenkung des australischen Kreuzers „Sydney“ wird auch zugleich die Vernichtung des australischen Volo „Paramatta“ gemeldet. Der australische Premierminister Curtin ist gezwungen, am 2. 12. mit dem Verlust der „Sydney“ auch denjenigen der „Paramatta“ bekanntzugeben. Die „Paramatta“ wurde 1940 fertiggestellt und als Geleitschiff in Dienst gestellt. Die versenkte „Paramatta“ gehörte, wie die „Sydney“, der australischen Marine an und hatte eine Wasserverdrängung von 1000 Tonnen. Die vollständige Beladung betrug 161 Mann. Davon werden 141 Offiziere und Mannschaften vermist, die wahrscheinlich ums Leben gekommen sind.

Die Kämpfe vor Moskau

Der Einbruch in das Verteidigungslinien

BRN Berlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das bolschewistische Verteidigungssystem vor Moskau ist mit hervorragenden soldatischen Leistungen aller eingelegten deutschen Einheiten verbunden. In barten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefgeliedertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Bunker, Maschinenabwehrstände und Widerstandspunkte aus Holz und Stein verstärkt war. Außerdem hatten die Bolschewisten mehrere kleinere Dörfer zu festungsartigen Stützpunkten ausgebaut.

Gegen dieses Verteidigungssystem traten die deutschen Infanterie- und Panzerverbände am Morgen des 1. 12. nach vorausgegangener Artillerieoberbereitung an. Trotz der großen Kälte, des Schnees und des Glatteis arbeiteten sich die deutschen Soldaten an die bolschewistischen Stellungen heran. Um die zahlreichen Widerstandspunkte und vor allem um den Besitz der von den Bolschewisten besetzten Dörfer entwickelten sich zähe und hartnäckige Einzelkämpfe, in denen sich die deutschen Infanteristen und Bioniere wiederum den Bolschewisten kämpferisch weit überlegen zeigten. Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurde ein Stützpunkt nach dem anderen ausser Acht gebracht. Bereits in den Mittagsstunden war klar erkennbar, daß der deutsche Einbruch in die bolschewistischen Stellungen auf breiter Front ausbrach. An einzelnen Stellen des Kampfgebietes waren von den deutschen Soldaten Marschkämpfe zu überwinden, die von den Bolschewisten mit allen Mitteln der Sprengtechnik angesetzt waren.

Das Heldenlied von Gondar

Bewunderung eines amerikanischen Berichterstatters

New York, 3. Dez. Ein aus dem englischen Hauptquartier in Abessinien hier eingetroffener langer Sonderbericht der „Chicago Daily News“ wölft den Verteidigern Gondars höchstes Lob. Der Bericht fröhlich ekkeltend, warum die Engländer so viele Monate zur Einnahme brauchten, nachdem zunächst gelobt worden sei, daß Gondar in wenigen Tagen fallen müsse. Der Berichterstatter antwortet, daß die Engländer in jeder Beziehung überlegen waren, festzustellen, daß Gondar gegen eine erdrückende Heermacht ebenso heldenhaft vertheidigt worden sei wie der Afarar. Die Franzosen hätten prachtvoll gekämpft. Alles sei verloren worden, aber nicht die Waffenruhe die sie bis zuletzt einhaken verteidigten. General Raft habe einen ungeheuren Willen in seine Soldaten hineingekoppelt, für die kolonialen Tode zu sterben.

„Ich selbst“ fährt der Berichterstatter fort, „sah einen einzelnen italienischen Maschinengewehrtruppen, der, von der Verbindung mit seinen Kameraden abgetrennt, seinen Posten standhaft und verblissen hielt, bis er durch Artilleriefeuer getötet wurde“. Die Nahkämpfe hätten sich um nahezu jeden Fußbreit der Beramiden und Kornfelder abgeleitet. Jeder Hügel sei mit Maschinengewehrtruppen und Artillerie besetzt gewesen. Bis zuletzt hätten die Italiener den Kampf nicht aufgegeben, sondern sich lediglich mit ihrer Artillerie zurückgezogen — eine schwerere und gefährliche Operation unter feindlichem Feuer. Wenn aber eine Position völlig unhaltbar geworden sei, so hätten die Italiener sie erst aufgegeben, nachdem sie vorher unterminiert und in die Luft gesprengt worden wäre.

Die Kämpfe vor Moskau

Der Einbruch in das Verteidigungslinien

BRN Berlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das bolschewistische Verteidigungssystem vor Moskau ist mit hervorragenden soldatischen Leistungen aller eingelegten deutschen Einheiten verbunden. In barten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefgeliedertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Bunker, Maschinenabwehrstände und Widerstandspunkte aus Holz und Stein verstärkt war. Außerdem hatten die Bolschewisten mehrere kleinere Dörfer zu festungsartigen Stützpunkten ausgebaut.

Gegen dieses Verteidigungssystem traten die deutschen Infanterie- und Panzerverbände am Morgen des 1. 12. nach vorausgegangener Artillerieoberbereitung an. Trotz der großen Kälte, des Schnees und des Glatteis arbeiteten sich die deutschen Soldaten an die bolschewistischen Stellungen heran. Um die zahlreichen Widerstandspunkte und vor allem um den Besitz der von den Bolschewisten besetzten Dörfer entwickelten sich zähe und hartnäckige Einzelkämpfe, in denen sich die deutschen Infanteristen und Bioniere wiederum den Bolschewisten kämpferisch weit überlegen zeigten. Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurde ein Stützpunkt nach dem anderen ausser Acht gebracht. Bereits in den Mittagsstunden war klar erkennbar, daß der deutsche Einbruch in die bolschewistischen Stellungen auf breiter Front ausbrach. An einzelnen Stellen des Kampfgebietes waren von den deutschen Soldaten Marschkämpfe zu überwinden, die von den Bolschewisten mit allen Mitteln der Sprengtechnik angesetzt waren.

Das Heldenlied von Gondar

Bewunderung eines amerikanischen Berichterstatters

New York, 3. Dez. Ein aus dem englischen Hauptquartier in Abessinien hier eingetroffener langer Sonderbericht der „Chicago Daily News“ wölft den Verteidigern Gondars höchstes Lob. Der Bericht fröhlich ekkeltend, warum die Engländer so viele Monate zur Einnahme brauchten, nachdem zunächst gelobt worden sei, daß Gondar in wenigen Tagen fallen müsse. Der Berichterstatter antwortet, daß die Engländer in jeder Beziehung überlegen waren, festzustellen, daß Gondar gegen eine erdrückende Heermacht ebenso heldenhaft vertheidigt worden sei wie der Afarar. Die Franzosen hätten prachtvoll gekämpft. Alles sei verloren worden, aber nicht die Waffenruhe die sie bis zuletzt einhaken verteidigten. General Raft habe einen ungeheuren Willen in seine Soldaten hineingekoppelt, für die kolonialen Tode zu sterben.

Die Kämpfe vor Moskau

Der Einbruch in das Verteidigungslinien

BRN Berlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das bolschewistische Verteidigungssystem vor Moskau ist mit hervorragenden soldatischen Leistungen aller eingelegten deutschen Einheiten verbunden. In barten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefgeliedertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Bunker, Maschinenabwehrstände und Widerstandspunkte aus Holz und Stein verstärkt war. Außerdem hatten die Bolschewisten mehrere kleinere Dörfer zu festungsartigen Stützpunkten ausgebaut.

Gegen dieses Verteidigungssystem traten die deutschen Infanterie- und Panzerverbände am Morgen des 1. 12. nach vorausgegangener Artillerieoberbereitung an. Trotz der großen Kälte, des Schnees und des Glatteis arbeiteten sich die deutschen Soldaten an die bolschewistischen Stellungen heran. Um die zahlreichen Widerstandspunkte und vor allem um den Besitz der von den Bolschewisten besetzten Dörfer entwickelten sich zähe und hartnäckige Einzelkämpfe, in denen sich die deutschen Infanteristen und Bioniere wiederum den Bolschewisten kämpferisch weit überlegen zeigten. Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurde ein Stützpunkt nach dem anderen ausser Acht gebracht. Bereits in den Mittagsstunden war klar erkennbar, daß der deutsche Einbruch in die bolschewistischen Stellungen auf breiter Front ausbrach. An einzelnen Stellen des Kampfgebietes waren von den deutschen Soldaten Marschkämpfe zu überwinden, die von den Bolschewisten mit allen Mitteln der Sprengtechnik angesetzt waren.

Das Heldenlied von Gondar

Bewunderung eines amerikanischen Berichterstatters

New York, 3. Dez. Ein aus dem englischen Hauptquartier in Abessinien hier eingetroffener langer Sonderbericht der „Chicago Daily News“ wölft den Verteidigern Gondars höchstes Lob. Der Bericht fröhlich ekkeltend, warum die Engländer so viele Monate zur Einnahme brauchten, nachdem zunächst gelobt worden sei, daß Gondar in wenigen Tagen fallen müsse. Der Berichterstatter antwortet, daß die Engländer in jeder Beziehung überlegen waren, festzustellen, daß Gondar gegen eine erdrückende Heermacht ebenso heldenhaft vertheidigt worden sei wie der Afarar. Die Franzosen hätten prachtvoll gekämpft. Alles sei verloren worden, aber nicht die Waffenruhe die sie bis zuletzt einhaken verteidigten. General Raft habe einen ungeheuren Willen in seine Soldaten hineingekoppelt, für die kolonialen Tode zu sterben.

Die Kämpfe vor Moskau

Der Einbruch in das Verteidigungslinien

BRN Berlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das bolschewistische Verteidigungssystem vor Moskau ist mit hervorragenden soldatischen Leistungen aller eingelegten deutschen Einheiten verbunden. In barten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefgeliedertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Bunker, Maschinenabwehrstände und Widerstandspunkte aus Holz und Stein verstärkt war. Außerdem hatten die Bolschewisten mehrere kleinere Dörfer zu festungsartigen Stützpunkten ausgebaut.

Gegen dieses Verteidigungssystem traten die deutschen Infanterie- und Panzerverbände am Morgen des 1. 12. nach vorausgegangener Artillerieoberbereitung an. Trotz der großen Kälte, des Schnees und des Glatteis arbeiteten sich die deutschen Soldaten an die bolschewistischen Stellungen heran. Um die zahlreichen Widerstandspunkte und vor allem um den Besitz der von den Bolschewisten besetzten Dörfer entwickelten sich zähe und hartnäckige Einzelkämpfe, in denen sich die deutschen Infanteristen und Bioniere wiederum den Bolschewisten kämpferisch weit überlegen zeigten. Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurde ein Stützpunkt nach dem anderen ausser Acht gebracht. Bereits in den Mittagsstunden war klar erkennbar, daß der deutsche Einbruch in die bolschewistischen Stellungen auf breiter Front ausbrach. An einzelnen Stellen des Kampfgebietes waren von den deutschen Soldaten Marschkämpfe zu überwinden, die von den Bolschewisten mit allen Mitteln der Sprengtechnik angesetzt waren.

Das Heldenlied von Gondar

Bewunderung eines amerikanischen Berichterstatters

New York, 3. Dez. Ein aus dem englischen Hauptquartier in Abessinien hier eingetroffener langer Sonderbericht der „Chicago Daily News“ wölft den Verteidigern Gondars höchstes Lob. Der Bericht fröhlich ekkeltend, warum die Engländer so viele Monate zur Einnahme brauchten, nachdem zunächst gelobt worden sei, daß Gondar in wenigen Tagen fallen müsse. Der Berichterstatter antwortet, daß die Engländer in jeder Beziehung überlegen waren, festzustellen, daß Gondar gegen eine erdrückende Heermacht ebenso heldenhaft vertheidigt worden sei wie der Afarar. Die Franzosen hätten prachtvoll gekämpft. Alles sei verloren worden, aber nicht die Waffenruhe die sie bis zuletzt einhaken verteidigten. General Raft habe einen ungeheuren Willen in seine Soldaten hineingekoppelt, für die kolonialen Tode zu sterben.

Die Kämpfe vor Moskau

Der Einbruch in das Verteidigungslinien

BRN Berlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das bolschewistische Verteidigungssystem vor Moskau ist mit hervorragenden soldatischen Leistungen aller eingelegten deutschen Einheiten verbunden. In barten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefgeliedertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Bunker, Maschinenabwehrstände und Widerstandspunkte aus Holz und Stein verstärkt war. Außerdem hatten die Bolschewisten mehrere kleinere Dörfer zu festungsartigen Stützpunkten ausgebaut.

Das Heldenlied von Gondar

Bewunderung eines amerikanischen Berichterstatters

New York, 3. Dez. Ein aus dem englischen Hauptquartier in Abessinien hier eingetroffener langer Sonderbericht der „Chicago Daily News“ wölft den Verteidigern Gondars höchstes Lob. Der Bericht fröhlich ekkeltend, warum die Engländer so viele Monate zur Einnahme brauchten, nachdem zunächst gelobt worden sei, daß Gondar in wenigen Tagen fallen müsse. Der Berichterstatter antwortet, daß die Engländer in jeder Beziehung überlegen waren, festzustellen, daß Gondar gegen eine erdrückende Heermacht ebenso heldenhaft vertheidigt worden sei wie der Afarar. Die Franzosen hätten prachtvoll gekämpft. Alles sei verloren worden, aber nicht die Waffenruhe die sie bis zuletzt einhaken verteidigten. General Raft habe einen ungeheuren Willen in seine Soldaten hineingekoppelt, für die kolonialen Tode zu sterben.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

4. Dezember.

- 1798 Der italienische Naturforscher Luigi Galvani in Bologna gestorben.
- 1870 Die Deutschen erobern das am 9. November geräumte Okeanos zum zweiten Male.
- 1875 Der Dichter Rainer Maria Rilke in Brno geboren.
- 1881 Der Generalfeldmarschall von Bismarck in Breslau geboren.
- 1897 Der Afrikanische Eugen Jürgens in Tenerife gest.
- 1900 Der Kaiser Wilhelm selbst in Würzburg gestorben.
- 1933 Der Dichter Stefan George in Locarno gestorben.

Grammophone und Schallplatten!

Ein Aufruf Dr. Goebels.

DRS, Berlin, 3. Dez. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

„Die deutsche Wehrmacht hat die hochbeweislichen Angriffsfronten vernichtend geschlagen! Unermessliches Leid und unvorstellbares Elend haben damit unsere Soldaten von uns allen ferngehalten! Nun stehen unsere Väter und Brüder Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt. Sie brechen den letzten Widerstand des Feindes und beteiligen damit für alle Zeiten die Gefahr des Bolschewismus! In den trübseligen Weiten des sowjetischen Ruumes erfüllen die deutschen Soldaten trotz aller Unbill der Witterung in höchstem Grade ihre Pflicht. Ihre Strapazen und Entbehrungen sind ungeheuer. Sie vermüssen die einfachsten Einrichtungen der Zivilisation. Rundfunk können sie nur in seltenen Fällen hören. Sie haben kaum die Möglichkeit der Unterhaltung und Entspannung.

Wir alle wollen unseren Soldaten an der Ostfront und im hohen Norden den Kampf erleichtern helfen! Für die Kampfpause und Ruhelage wird die Heimat ihnen die Möglichkeit der Entspannung schaffen! Ich rufe daher zu einer Spende von Grammophonapparaten und Schallplatten auf. Gebrauchte werden kosten- und Utschapparate sowie vor allem unterhaltende Musik und Schallplatten. Denke jeder, der sich von diesen Dingen schwer trennen kann, daran, daß er damit vielen Soldaten an der Front ein Stück Heimat verschafft. Uns bleibt in Hause so viel Möglichkeit der Entspannung, daß die geopferten Apparate und Schallplatten, gemessen an dem, was unsere Soldaten erleiden, kaum ein schweres Opfer bedeuten dürften.

Die Sammlung wird in der Zeit vom 7. bis 14. Dezember 1941 durch die Partei durchgeführt. Die gesammelten Apparate und Schallplatten werden im Einklang mit der Wehrmacht direkt an die Front gesandt.

Folgen wir unseren Soldaten, wie wir mit ihnen verbunden sind und ihnen durch Taten danken.“

— Feuertrock als Düngemittel und Kälteeisung. Durch Düngung mit Feuertrock läßt sich das Wachstum der Pflanzen wesentlich fördern, und zwar sowohl bei Zimmerpflanzen als auch bei Freilandgewächsen. Im Freien wird die Düngung am vorzuziehendsten im Frühwinter vorgenommen, da der Frost durch seine schwere Farbe die Wärme der Sonnenstrahlen an sich zieht und dem Boden mitteilt. Er nährt die Pflanze also nicht nur, sondern schützt sie auch vor Frostschaden. Seine Wärmewirkung ist so groß, daß man den Frost nie auf den Schnee kennen darf, weil dann an diesen Stellen der Schnee leichter schmilzt und sobald dann wieder Kälte eintritt, die darunter liegenden Pflanzen dem Frost preisgegeben sind. Bei Obstbäumen kann reichliche Düngung wegen der Wurzelermärmung auch zu frühzeitiger Ausdehnung hervorrufen. Mit Vorsicht anzuwenden ist der Feuertrock aber ein sehr gutes Düngemittel, das sich wie bereits erwähnt, auch für die Zimmerpflanzen eignet.

— Gichtkuren für Reparaturbeschädigten bei Allergischen. In einem an den Reichsleitungsverband des Gichtverbandes gerichteten Erlaß befragt der Reichsleiter für die Reichsleitung der Allergien, daß das in der Gichtverordnung für Reparaturbeschädigten bei Allergischen vom 28. Juni 1941 angeordnete Verbot der Heilung mittels früherer Vergiftungsstoffe nur insoweit gilt, als es sich um vergleichbare Vergiftungen handelt. Wenn bisher für Vergiftungsarbeiten bei Allergischen durch Gichtkuren geheilt worden sind, ohne dabei die wesentlichen Merkmale der Gichtbildung, wie die Vergiftungsmenge und den Schweregrad der Erkrankung zu berücksichtigen, ist diesen künftig jeweils die in der neuen Regelung vorgeschriebene Weise gefordert werden, auch wenn sie im Einzelfall über den ehemaligen Vergiftungsstoff hinaus liegen.

Bad Wildbad

Abz-Veranstaltung (Varieté) für die Kazerette in Wildbad. Der am 2. Dezember von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Auftrag des DRK veranstaltete Abend brachte „Menschen vom Varieté“ in bunter Folge für unsere Verwandten. Manch einer sah hier zum ersten Mal mit Staunen die abenteuerlichen Verrenkungen der Gelenke und Gliedmaßen wie sie uns Vorhof bot. Aber nicht minder faszinierend war der Reiz, der Jongleur-Gaullibriß. Wie leicht und anmutig bewegte er sich teils auf den Händen, teils auf dem Kopf, dabei hunte Räder und Stangen jonglierend. Großen Beifall fanden Madame und Knette, beide mit außerordentlichem Temperament und Körperbeherrschung begabt, wirkten sie wie ein Sturmwind in Heberhöhlen und Saiten über die Bühne. Ausgezeichnet war der chinesische Melangeakt; seine exotische Unterhaltung, verbunden mit der chinesischen Tradition der Fechter, Messerwerfer, Tellerstreifer und Diabolospiele, fesselte voll und ganz die Aufmerksamkeit. Von unglaublicher Komik waren Rudolf Benzinger auf dem Rad und seiner tragenden Benzinflöte und das Trio Masanti mit glänzender Schlemmerbrotfabrik. Beide Nummern vertretend ausgezeichnete Technik und originelle Einfälle. Besonders Glanz machte Targano mit überdurchschnittlichen athletischen Leistungen. So verging der Abend nur allzu schnell und unsere Verwandten wurden auf angenehme Weise von ihren Schmerzen abgelenkt.

Stadt Korsenalb

Das letzte Geleit. Am 28. November verstarb nach einem arbeitsreichen Leben der Älteste Köhler des Goldtals, Karl Schumacher, nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren. Von seiner Jugendzeit an ließ er als guter Kenner des Kohles als Kohlenbrenner seine Weiler in den Schwarzwaldbergen dämpfen, und es war ihm vergönnt, sich trotz des anstrengenden Berufs bis ins hohe Alter der besten Gesundheit zu erfreuen. Ein großes Trauergefolge geleitete ihn zur letzten Ruhestätte.

Waldbrennen. 4. Dez. Gestern nachmittag wurde unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft und vieler auswärtiger Trauergäste der verstorbene Amtsdieners Karl Männinger zu Grabe getragen. Bei der Trauerfeier wurde der amtierende Geistliche ein artiges Lebensbild des Entschlafenen. Der Bürgermeister zeichnete in einem ehrenvollen Nachruf die Verdienste des viel zu früh Verschiedenen, der acht Jahre lang sein Amt mit ganzer Hingebung verwaltete. Weitere Reden wurden dem Verstorbenen durch den Vorstand des Gesangsvereins, dessen Mitglied er längere Zeit war, und durch einen Schulförderer namens der Kameraden und Kameradinnen gewidmet.

Sich selbst treu bleiben!

Georg Schmüdde gratuliert August Dämmle zu dessen 65. Geburtstag am 3. Dezember

Lieber August Dämmle!

Wer weiß, was ein Mannesleben lebenswert macht, der weiß auch, daß Du ein überreiches Leben gelebt hast, von der Stunde an, da Du zu Schwelb das Licht der Welt erblicktest, bis auf den heutigen Tag, da Du Dein fünfundsiebzigstes Lebensjahr vollendest.

Die words das Bewußtsein einer wohlverfüllten großen Aufgabe, ja einer Mission, die Du am Schwabenvolk zu erfüllen berufen warst.

Dafür dankt Dir heute die Heimat und alle, die stolz darauf sind, daß sie Schwaben sein dürfen. In Hülle und Fülle darfst Du heute diesen Dank entgegennehmen in Dorf und Stadt, aus den Händen, in denen dieser Dank am schwersten wiegt. Es sind die Hände und Herzen derer, denen Dein Leben und Deine Arbeit, Dein Sinnen und Trachten gegolten hat von den Tagen an, da Dir als langem Dorfschullehrer die ersten Erkenntnisse vom inneren Wesen des Schwaben wurden, bis auf den heutigen Tag, da Dein Werk abgerundet und abgeschlossen vor uns liegt.

Wenn etwas am heutigen Tage unsere Freude zu dämpfen vermöchte, so wäre es der Gedanke, daß hinter Dir keiner kommt, der Dich ersehen kann. Aber ist das notwendig? Ich glaube nicht! Dein Werk

Verdunkelungszeiten I		
Heute abend von 17.31	Mondaufgang	18.29
bis morgen früh 9.02	Monduntergang	9.04

lebt weiter und Du mit ihm! Durch Dich und durch Dein Werk haben die Schwaben ihr eigen Wesen erkannt und damit ist ihnen auch der heilige Befehl gegeben, es zu wahren in alle Zeit gegen alle, die es ihm verfallenen wollen und alle, die es ihm verleiden möchten!

Nur der Mann, der seinen Wert kennt und wahr, wird festen Stand haben im Leben!

Nur das Volk, das seinen eigenen Wertes sich bewußt ist und diesen Wert verteidigt gegen alle, die dawider antworten, nur dieses Volk wird Bestand haben im Wirbel des Geschickens!

Sich selbst treu zu bleiben, das ist die große Forderung, die das Leben stellt und dieses Gesetz vor den Schwaben aufgestellt zu haben, daß ist Dein großes unbestreitbares Verdienst. Das ist die Natur, die Du vor den Schwaben aufgerichtet hast, damit sie hinter ihr marschieren beim großen Aufbruch ins neue Reich!

Du hast uns unser Wesen und unsere gottgewollte Art aufgezeigt, unerträglich hast Du uns den Spiegel vorgehalten, in Liebe und Zorn, strenge und nachsichtig, zurend und lachend, denn alleszeit konntest Du hoffen, wie lieben, konntest aufbrauchen im besten Zorn wider die Spähmänner und Verfallenen unseres Stammes, die mit verlognem Humor am eines Vacherfolges willen ein Ferdbild schufen vom Schwaben, das mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat!

Du stelltest des Schwaben echtes Bild dawider auf, mit all seinen Schwächen und all seiner Größe und Dir gelang es, sein wahres Bild zu zeichnen, denn aus allem, was Du sangst und sagtest, leuchtete die Liebe zu dem Vater, aus dem Du gestiegen, und die Ehrfurcht vor den Wurzeln, aus denen das Leben erwachsen, zu dem Du gehörtest.

Jene Liebe, die zu zürnen und lieben weiß, um am Ende in hellem Stolz die letzten Erkenntnisse vom Wesen unseres Volkes aufzuzeigen. — Jene Liebe, die immer und alleszeit im Kleinen nur das Große sah, im Schwabenlande die schönste Perle des großen deutschen Vaterlandes.

Immer und überall, wo Du die Fahne des Schwabentums aufgestellt hast, geschah's im Kampfe um das große deutsche Vaterland!

Die Schwaben beim großen Aufbruch in die vorderste Linie des Kampfes zu reihen, das war der Sinn Deines Lebens, Deines Dichtens und Schaffens!

Darum grüße ich Dich heute, darum danke ich Dir heute im Namen des schwäbischen Dichterkreises!

Dein Georg Schmüdde.

Der Kreisleiter sprach zur Jugend

Der Bann Schwarzwald veranstaltete am Sonntag drei große Versammlungen der Jugend in Calw, Ragold und Eppingen. Als Redner für alle drei Veranstaltungen hatte sich der Kreisleiter zur Verfügung gestellt. Da auch die Dillinger Jugend aus den benachbarten Orten an den Versammlungen teilnahmen, waren die Säle bis zum letzten Platz besetzt. Der Kreisleiter ging davon aus, daß sich die deutsche Jugend als wichtiges Glied der Heimatfront ganz dafür begeben muß, das Wollen des Führers in die Tat umzusetzen. Jeder Junge und jedes Mädchen soll sich als Glied des Nationalsozialismus fählen und während des Entscheidungslampfes um das Wohleben unseres Volkes seinen Platz voll ausfüllen. Wir kennen den Gegner und stellen ihm außer der bewaffneten Macht die Geflossenheit der deutschen Nation und damit auch der deutschen Jugend entgegen. Mit dem Schicksal der Nation wird auch das Geschick des Einzelnen entschieden. Keine Jugend kann einer so großen Zukunft entgegenblicken wie die unserer. Die deutsche Jugend muß deshalb stolz darauf sein, daß sie dem Führer dienen darf. Die Versammlungen waren umrahmt von Führerworten und gemeinsam gesungenen Liedern.

Aus Pforzheim

Das „Irrende Ereignis“ auf der Straße!

Straßenpassanten erlebten dieser Tage eine seltsame Überraschung. Sie sahen ein Pferd auf der Straße liegen, von dem sie angenommen hatten, daß es gestürzt und verletzt sei. Man rief den Stadt-Schlachthof an, der eilig mit



Copyright by Karl Köber & Co., Berlin-Schmargendorf.
(Wachdruck verboten.)

58

„Ich habe sie ebenfalls über alles geliebt“, erzählte Brunn rau, „aber ich habe manchmal gerüht. Wenn es über mich kam, da habe ich es ihr vorgeworfen: Das fremde Kind, den unbekannten Vater dieses Kindes. Als sie mir dann starr, habe ich mir Vorwürfe gemacht, habe ich um sie gelitten, an der ich nicht mehr gutmachen konnte. Ich war kein Heil, Herr Hochkemper, als ich das vergessene Mädchen heiratete, ich wollte sie besitzen, so oder so, und ich liebte sie über alles. Aber ich habe sie auch gewollt, ich war nachträglich noch eifersüchtig, besonders weil sie mir den Namen nicht nannte. Heute begreife ich, warum sie es nicht tun konnte: wir lebten doch am gleichen Ort miteinander.“

„In diesem Augenblick klopfte jemand an. „Guten Abend den Kopf um Zimmer hinein. Ihre feine, unbehüllte Stimme meldete: „Kein Mann ist gerade heimgekommen. Wenn Sie ihn vielleicht noch suchen wollen?“ Hochkemper erhob sich mit dem letzten Rest von Kraft, der ihm noch geblieben war, er setzte ein Lächeln auf sein zerfurchtes Gesicht.

„Nicht so eilig“, sagte er, „wir können das immer noch machen. Wir haben heute eine Entladung getroffen, wir beiden Väter, nicht wahr?“ Er wandte sich an Brunn, der sich auch seinerseits bemühte, die Spuren der aufregenden Unterhaltung aus seinem Gesicht zu tilgen. „Wir haben die Verlobung unserer Kinder Armin und Barbara besprochen.“

„Nein?“ rief Armin. „Nein, wie ist es etwas möglich und mich haben Sie damals — —?“ Fürder Willen war er

das herausgerufen, sie ergrühte und wäre am liebsten davongelaufen.

Aber Hochkemper kam auf sie zu, nahm sie bei beiden Schultern und zog sie dicht zu sich. Dann sagte er sie auf die Stirn: „Das war — Verstandeswille. Sie werden es nicht verstehen, und es ist heute auch nicht mehr nötig, daß ich es erkläre. Aber alles ist jetzt gut nicht wahr, alles ist gut? Und nun wollen Sie mir bitte den Gefallen erweisen, zu telefonieren und meinen Wagen zu bestellen; ich kam zu Fuß herüber. Ich muß es Barbara doch schnell sagen, daß sie ihren Armin haben soll — —“

Emanuel Hochkemper ließ ein überraschtes und beglücktes Haus zurück.

Über die Unterredung unter vier Augen, welche die beiden alten Männer gehabt hatten, wurde niemals gesprochen; sie war — ausgelassen.

„Kinder“, sagte der Kommerzienrat zu dem neuesten und unerkannten Brautpaar, wenn ihr ein Einleben habt, dann wartet ihr noch eine Weile mit der öffentlichen Verlobung. Ich bin am Ende. Ich will jetzt einmal mit Momachen verreisen und mich erholen. Es war in jeder Weise ein bischen viel im letzten Jahr.“

„Verreisen?“ wiederholte Frau Sophie Theres, obwohl das Brautpaar zur ersten Antwort bereit war. „Theo, das hast du doch seit Jahren nicht mehr vorgeschlagen.“

„In seinen besten Jahren arbeitet der Mann. Deht aber, nachdem ich — kaputt geworden bin, gilt es vieles nachzuholen, und wir wollen nachleben, Theres!“

Armin, nun schon Herr jeder Situation, antwortete überlegen:

„Ein anderer Vorschlag: wir müssten mit der öffentlichen Verlobung und — befragen dann isolisch, wenn ihr zurück seid!“ Hochkemper lenkte ab.

„Du bist ein heller Kerl, mein Dunge, und nicht auf den Kopf gefallen. Gut, also Deinet merinetwegen. Damit doch

meine sämtlichen Kinder innerhalb eines Jahres unter die Hohe kommen —“

Die teilten lange und ausgiebig, die beiden alten Hochkempers. Es waren zweite Altkinder, eigentlich die ersten und einzigen. Die bisher hatte Hochkemper senior so recht gewagt, was er für eine herrliche Frau behielt. Ihre Kränklichkeit war verfloren. In keiner Liebe und Ritterlichkeit erblühte sie wie ein junges Mädchen.

Nach Venedig im März vor der Abfahrt nach Locarno, um dort den Frühling zu erleben, erreichte sie das Telegramm, daß Julia zwei gelunden Kindern das Leben geschenkt habe, Zwillinge, Bub und Käse.

Theodor Emanuel las die wenigen Worte mit der Freudenträufel unglücklicher Mole, konnt nicht Text und Sinn sich in ein Inneres eingegraben haben.

„Gibst du, Theresier, du hast du wieder mal den Beweis! Anatur diebt Anatur. Ich hätte den Augen, den Ludwig, damals nicht zwingen sollen, das Mädchen aufzugeben, das er liebte. Nun diebt er ein dürres Reis am alten Stamm. Dennet aber und keine Julia, die er gegen anderen Willen nahm, werden lähen und gedeihen und den alten Namen erhalten. Gerade der Junge macht das Kennen in jeder Weile.“

„Mein Junge“, sagte Frau Sophie Theres stot.

„Dein Favorit! Aber sage nicht, daß du den anderen nicht „benlo liebst!““

„Kein sein. Und Ludwig und Endia sind auch ein glückliches Ehepaar.“

„Mag sein. Doch es diebt wie ich sage, alles möge seinen natürlichen Weg gehen, dann ist es richtig. Gott legte unsere guten und geliebten Kinder, die jetzt ihre Häuser bauen an den Pfäfen, wo die alten leben und die wir Allen schon verlassen, die neuen können, rechen, mit Leben erfüllten Häuser. Gott soll sie lehren!“

